Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 35

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Vor em Schloofe ...

Der Mohn hänkt d'Lampe höcher,
Es lüftlet no e chli;
Uf's Mol ist d'Hitz vergange
Und — s'Schwitze n' ou verbi.

Es ruuschet i de Tanne ...
Das chütlet eim i Schloof,
Und — — ischt me einischt „dunge"
Si d'Ouge nümm lang off!

Es nimmt mi es schöns Stärnli
All Obe i si Huet;
s' glänzt grad wie dini Ouge ...
— Guet Nacht und — — schloof de guet!

Paul Müller.

Schweizerland

Der Bundesrat beschloß, der schweizerischen Gruppe der Hochschulvereinigung für den Völkerbund einen Beitrag von Fr. 500 zu gewähren, zwecks Teilnahme am Kongreß der Hochschulvereinigung für den Völkerbund vom 1.—7. September in Genf. —

Der Bundesrat hat beschlossen, vom 29. August an das Einfuhrkontingent für Großvieh zunächst auf die Hälfte herabzusetzen und die Einfuhr von Schafen vom 4. September an völlig zu verbieten. Die Einfuhr des Kontingentes von Schlachtschweinen bleibt unverändert.

Der Bundesrat ernannte zum Kanzleisekretär I. Klasse und Chef der Kanzlei der Abteilung für Artillerie des Militärdepartements Generalstabsmajor Dr. jur. Victor Jakob von St. Gallen. — Er ernannte ferner zu Instruktionsoffizieren der Infanterie Hauptmann Oskar Schenker von Däniken, Hauptmann Philipp Friedländer von Zürich, Hauptmann Franz Nager von Realp und Oberleutnant Josef Züffery von St. Luc. —

Der Bundesrat hat die im Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz vorgesehenen Jagdbannbezirke auf eine weitere Dauer von 5 Jahren festgelegt. Es sind im Kanton Bern die Bannbezirke Faulhorn und Kandertal, in Luzern der Bezirk Schratten, in Uri der Bezirk Hutstock-Uri-Rotstock, in Schwyz die Bezirke Wasserberg, Silbern-Jägern und Mythen, in Glarus die Bannbezirke Kärpf, die Wildasyle Schilt, Glärnisch und Rauti-Troß, in Freiburg die Bezirke Vanil-Noir-Rochers und Kaiseregg-kette, in Appenzell der Bannbezirk Säntis, in St. Gallen der Bezirk Graue Hörner, in Graubünden die Bezirke Piz Beverin, Piz d'Aela und Bernina und die Wildasyle Hohenrätien und Albris, im Tessin die Bannbezirke Campo Tencia und Pizzo di Ruscada, im Waadtland der Bezirk Diablerets-Muveran, im Wallis die Bezirke Mont Pleureur, Val Ferrex und Haute de Gry. In der ganzen Schweiz bestehen somit 19 Bannbezirke und 6 Wildasyle. In den Bannbezirken und Wildasylen darf nicht gejagt werden; es darf auch das Wild aus diesen Gebieten nicht hinausgejagt oder herausgelockt werden. Die Kantone sind mit der Beaufsichtigung der Banngebiete im allgemeinen und mit der Organisation im besonderen beauftragt. —

Die Volksinitiative über die monopolfreie Regelung der Getreideversorgung kann als zustandegekommen gelten. Vielerorts soll man sogar über zahlreiche Unterschriften aus rein bäuerlichen Gemeinden verfügen. —

—o—

Dr. Paul Guggisberg,

der neue bernische Regierungsrat.

An Stelle des zum Direktor der Lötschbergbahn ernannten Herrn Dr. F. Volmar wurde am 14./15. August vom bernischen Volk Herr Dr. Paul Guggisberg, Gemeinderat der Stadt Bern, gewählt. Gebürtig von Belp, wurde Dr. Guggisberg 1881 geboren. Er studierte in Bern und promovierte 1907 zum Doktor juris. Nach einem einjährigen Studienaufenthalt in Paris wurde er Gerichtsschreiber in Bern; dann praktizierte er während sieben Jahren als Fürsprecher. Während des Krieges übernahm er die Leitung der Wirtschafts-Sektion des eidgenössischen Militärdepartements. 1920 wurde er als Nachfolger des verunglückten Gustav Müller Finanzdirektor der Stadt Bern. Beim Militär ist er Oberstleutnant, Kommandant des 16. Regiments.

Dr. Paul Guggisberg.
(Phot. E. Jost, Bern)

Am 19. ds. verschied in Porto plötzlich der schweizerische Honorarkonsul Rudolf Wilhelm Schneebeli. Er war 1874 in Zürich geboren, ging 1895 ins Ausland, 1912 wurde er zum Vizekonsul und 1914 zum Honorarkonsul gewählt. Mit der provisorischen Verweserschaft wurde der Kanzler des Konsulats, Balmer, betraut. —

Wegen der Uebernahme einer siebenprozentigen Anleihe der französischen Staatsbahnen von 60 Millionen Franken Schweizerwährung wurde zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Finanzminister Poincaré und der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich ein Vertrag abgeschlossen. Das Anleihen ist innert 25 Jahren vermittelst gleichmäßiger Annuitäten zu pari zu tilgen. — In nächster Zeit werden die führenden Schweizer Banken Vorzugsaktien der Belgischen Staatsbahngesellschaft in der Höhe von 200 Millionen belgischen Franken mit Gewinnanteil zur Zeichnung auflegen. Der belgische Staat garantiert einen Zins von 6 Prozent, sowie die Rückzahlung innert 65 Jahren. —

Die französischen Zollbehörden ergriffen energische Maßnahmen, um die Flut der aus der Schweiz kommenden Besucher einzudämmen. Die früheren Grenzkarten, welche jedes Vierteljahr zu erneuern waren, werden nicht mehr anerkannt; Pässe müssen im Jahre 1926 ausgestellt sein, um als gültig anerkannt zu werden. —

Nach Belgien fahrende Automobilisten haben folgende Aufenthaltstaxen zu zahlen: Fr. 10 pro Tag für Automobil und Fr. 4 pro Tag für Motorfahrer. Ein- und Austrittstag wird als voller Tag berechnet. Die Aufenthaltstaxe in den Hotels beträgt 10—20 Prozent. —

Das Bataillon 9 macht in der Combe d'Isenau Versuche mit einer neuen Kampfgasmaske. Es wurden Gaswolken entwickelt, die von den Truppen durchschritten wurden, ohne daß die Mannschaft irgendwie durch das Gas belästigt worden wäre. Es sind dies die ersten Versuche größeren Stils mit Gasmasken in der Schweiz. —

Die Schweiz gibt für das Schulwesen jährlich rund 200 Millionen Franken aus. 1922/23 erreichten die Ausgaben den Betrag von 196,867,108 Franken. Hievon entfielen auf die Gemeinden Fr. 85,144,906, auf die Kantone Fr. 97,934,300, auf den Bund Fr. 8,602,113 und Fr. 5,185,789 auf Private und Korporationen. —

Die Indexziffer des V. S. K. fiel vom 1. Juli auf den 1. August um 3,2 Punkte und stand auf 153,2. Der Rückgang ist auf den Abschlag des Milchpreises und des Kartoffelpreises zurückzuführen. Die übrigen Preisänderungen sind unbedeutend. —

Aus den Kantonen.

Aargau. Die Gräfin Wilhelmine von Hallwyl stiftete weitere Fr. 75,000 für den Hallwylfonds, der zur Sammlung und Unterhaltung der gräflich Hallwylschen Familienaltertümer und zur Förderung schweizerischer historischer Bestrebungen im Rahmen der Aufgaben des Landesmuseums dient. — In der Nacht auf den 22. ds. brannte das Kurhaus Schönegg bei Mumpf ab. Die Pensionäre konnten sich nur notdürftig bekleidet retten. Der Schaden beträgt zirka 150,000 Franken, da auch ein größerer Betrag in Noten verbrannte. —

Baselstadt. In Basel mehren sich in letzter Zeit die Einbrüche in Privathäuser. Kürzlich stahl ein Fassadenkletterer von der Terrasse eines zweiten Stockwerkes einen Herrenanzug. — Auf dem Basler Flugplatz landete ein außerordentlich großes polnisches Bombardierungsflugzeug, das von Paris nach Warschau flog. Es werden noch 12 weitere derartige Flugzeuge, die für die polnische Armee bestimmt sind, folgen. — Vom selben Flugplatz aus unternahm kürzlich ein 72jähriges Hochzeitspärchen die Hochzeitsreise; die beiden kennen sich allerdings schon von der Schulbank her. —

Baselland. In Liestal feierte die 1846 geborene Gemeinde-Hebamme Emma Hoch ihr 50jähriges Dienstjubiläum. Sie hat während dieser Zeit bei 2645 Geburten mitgeholfen. —

St. Gallen. In Rapperswil explodierte am 19. ds. die elektrisch geheizte Glutkammer der Pressespan-Isolationsmaterialwerk Weidmann A.-G. Die Explosion war so stark, daß die Kammer buchstäblich verschwand. Menschenleben sind nicht zu beklagen, verletzt wurden der Werkmeister Maag und drei Arbeiter, meist durch Glassplitter. — Das Bezirksgericht Werdenberg verurteilte den Kassier der Ortsgemeinde Wallenstadterberg, Linder, wegen Unterschlagungen im Gesamtbetrage von 16,336 Franken, Amtspflichtverletzung, widerrechtlicher Gläubigerbegünstigung und betrügerischem Bankerott zu einem Jahr und sechs Monaten Arbeitshaus. —

Schwyz. Einer fremden Dame fiel beim Photographieren in Brunnen ein Perlenkollier im Wert von Fr. 10,000 in den See. Die Dame offerierte 1000 Franken Belohnung, die sich ein aus Zürich gekommener akkreditierter Taucher erwarb, der das Kollier nebst verschiedenen anderen Kleinigkeiten ans Tageslicht brachte. —

† Professor Dr. Markus Folletête.

Markus Folletête wurde im Jahre 1865 in Noirmont, Berner Jura, geboren. Seine ausgezeichneten Studien der Rechte machte er in Bern und Genf. Als Fürsprecher praktizierte Herr Folletête während zehn Jahren in Saignelégier. Infolge seiner reichen Gesetzeskenntnisse und seines bewährten ausgezeichneten Charakters wurde der Verstorbene zum Gerichtspräsidenten des Bezirkes Courtelary gewählt und später als Oberrichter nach Bern. Hier erwarb er sich das vollste Zutrauen seiner Kollegen, die in ihm einen gerechten, aufgeklärten und durchgebildeten Richter erkannten. Im Jahre 1912 verließ er diesen Posten und nahm die Professur für die Rechte und für französische Rechtsgeschichte an der Universität Bern an. Seine Studenten liebten diesen

† Professor Dr. Markus Folletête.

wohlwollenden Professor, dessen klare und logische Lehrmethode sie bewunderten.

Herr Professor Folletête verließ die Schweiz im Jahre 1921, da ihn die Wahl als Mitglied des Obersten Gerichtshofes ins Saargebiet berief, wo man bald den hohen juristischen Wert, den ausgeprägten Gerechtigkeitssinn des Verstorbenen erkannte, so daß er in kurzer Zeit zum Vizepräsidenten dieses Gerichtshofes vorrückte.

Im Januar 1924 erlitt Herr Professor Folletête mitten in seiner großen Tätigkeit einen Schlaganfall, so daß er sich im Oktober 1925 in den Ruhestand begeben mußte. In Locarno verlebte er den Rest seiner Leidenszeit, geduldig und gefaßt, und am 24. Juli abhin ging er zur letzten Ruhe ein.

Solothurn. In Solothurn plant man den Neubau des Bürgerspitals. Der Baukostenvoranschlag beträgt 4 Millionen Franken, dem Fr. 2,700,000 aus dem Bürgerspitalbaufonds gegenüber stehen. Den Rest hofft man durch Subventionen und Spenden einzubringen. —

Uri. Am 17. ds. ging zwischen Bettschwanden und Rüti die „Erlenrunse" nieder, wodurch die Klausenstraße mit Geschiebe überschüttet wurde. Die Straße war einige Tage für den Verkehr gesperrt. Auch im Schächental löste sich vom Kleinen Kulmen eine erhebliche Schutt- und Felsmasse los und ging in Form einer Rüfe auf die zwischen Unterschächen und Aesch gelegene Niederalp nieder. Die dort befindlichen zwei Sennen mußten mit ihren 60 Kühen auf den Urnerboden fahren, da weitere Rutschungen befürchtet werden. —

Zürich. Am 17. ds. starb im 71. Altersjahr Obergerichtspräsident Emil Müller. Von 1889—1897 war er Stadtrat in Winterthur, dann bis 1911 Stadtschreiber. Von 1895—1917 gehörte er dem Kantonsrat an. 1911 wurde er ins Obergericht gewählt und seit 1925 war er Präsident desselben. — Am 22. ds. wurde während der Mittagszeit in den Wartehäusern des Landungssteges am Bürkiplatz eingebrochen und wurden über Fr. 5000 gestohlen. Darunter befanden sich Fr. 1000 in Goldstücken und Fr. 2500 in Silber und Nickel. — Die Zürcher Polizei sucht zwei gewissenlose Motorradfahrer. Der erste überfuhr einen Knaben, der tot auf dem Platze liegen blieb und der zweite verletzte einen Passanten erheblich, beide aber machten sich, ohne sich um ihre Opfer zu kümmern aus dem Staube. — Der Verkehrsverein Witzikon sicherte sich im Robenhauser Riet in der Nähe des Pfäffikersee-Südufers ein zusammenhängendes Gebiet von 13,400 Quadratmeter Umfang, um eine Brutreservation für seltene Sumpfvögel anzulegen. Das Gebiet wird mit einem breiten Wassergraben umgeben werden. —

Genf. In Tour de Boel stießen Arbeiter beim Graben eines Fundamentes auf das Skelett eines Kindes. Es handelt sich um ein 14—16 Jahre altes Mädchen, dessen Tod vor 20—25 Jahren erfolgt ist. Man glaubt auf einen Mord schließen zu müssen. —

Waadt. Am 21. ds. wurde in Ouchy der 15. große Dampfer der Genfersee-Schiffahrtsgesellschaft eingeweiht. Der Dampfer führt den Namen „Helvetia" und kann 1600 Passagiere aufnehmen. Er wurde von der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur erbaut und kostete Fr. 1,060,000. —

Wallis. Trotz der nicht gerade reichlichen Aprikosenernte wurden aus Saxon 400,000 Kilogramm der Früchte nach auswärts versandt und 100,000 in der dortigen Konservenfabrik verarbeitet. —

Bernerland

Der Regierungsrat nahm Kenntnis von der Rücktrittserklärung Paul Bergers in Cormoret als Mitglied des Großen Rates und erklärte zum Nachfolger aus der Liste der sozialdemokratischen Partei den Schalenmacher Nikolaus Langel in Courtelary. — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhalten Arzt Dr. W. Itten und Arzt Fritz Jäggi, beide in Interlaken; ferner der Zahnarzt Pierre Perrin in Delémont. —

Der Kanton besitzt derzeit drei kantonale Irrenanstalten, in Münsingen, in Waldau und in Bellelay. Da in allen drei Anstalten Raummangel herrscht, plant man in allen dreien Erweiterungsbauten. Die Kosten sollen auf 10—12 Jahre verteilt werden und aus dem jährlichen Irrenfonds gedeckt werden. Ende 1925 waren in Münsingen 888 Kranke, in der Waldau 919 und in Bellelay 349. —

Der bernische Fischereiverein zählt 8 Sektionen mit 1000 Einzelmitgliedern.

Drei Sektionen haben eigene Brutanstalten, aus denen im letzten Jahre gegen 16 Millionen Jungfische in Pachtgewässern und Seen ausgesetzt worden sind. —

Am 23. ds. begannen die Manöver der 5. Brigade, die aus dem Regiment 9, einem Bataillon des Regiments 10, der Artillerieabteilung 6, Radfahrer- und Telegrapheneinheiten besteht. Die Brigade hat sich im Val Terbi gesammelt und ging von dort aus gegen den Rest des Infanterie-Regiments 10, das durch die Artillerie-Abteilung 5 verstärkt ist, vor. Die Kämpfe fanden in der Umgebung von Delsberg statt. Am 25. ds. fand auf der Straße von Courtételle nach Delsberg das Defilé statt, an dem etwa 4000 Mann teilnahmen. —

Wegen der Elektrifikation der Bundesbahnstrecke Bern-Luzern muß die Emmentalbahn das Teilstück Burgdorf-Solothurn elektrifizieren. An den Kosten werden sich der Bund, der Kanton Bern und die interessierten Gemeinden beteiligen. —

In Stockern bei Bolligen schnitt sich der 16jährige Paul Wegmüller beim Pfeifenschnitzen ins Bein. Als der Knabe vermißt und endlich gefunden wurde, hatte er sich schon verblutet. — In Bolligen erschoß sich der 19jährige Gottfried Gerber, der im „Sternen" bedienstet war. Das Motiv der Tat ist völlig unaufgeklärt. —

In Schwarzenburg wurde Herr Pfarrer Nissen für eine weitere Amtsdauer für die Kirchgemeinde Wahlern-Schwarzenburg einstimmig wiedergewählt. —

Der Stadtrat von Thun bewilligte für eine neue Schießanlage bei der Station Gwatt einen Gemeindebeitrag von Fr. 9000. — Kürzlich wurde Spiez durch eine fünfte Telephonleitung mit Thun verbunden. Zwischen Thun und Seftigen wurde eine dritte Leitung erstellt.

Die Kirchgemeinde von Leißigen wählte zu ihrem Ortspfarrer Herrn Heinrich Huber, Sohn des Herrn Dr. Huber, Progymnasiallehrer in Thun. —

Am 21. ds. starb in Interlaken im Alter von 81 Jahren der Hotelier Albert Bürgi, Besitzer des Hotels Eden. Der Verstorbene war viele Jahre lang Mitglied des Gemeinderates und Chef des Rettungskorps der Feuerwehr. —

Für die Ausgestaltung der Seebucht in Spiez ist ein Projekt aufgetaucht, nach welchem das Sumpfgelände in eine von einem 10 Meter breiten Kanal umgebene Insel verwandelt werden sollte. Am Lande sollten sich längs dem Kanal Anlagen anschließen. Die Erstellungskosten würden zirka 500,000 Franken betragen.

Der des Mordversuches an dem Taxichauffeur Badertscher in Spiez verdächtigte Kurt Max Petzold wurde in Leipzig verhaftet. —

In einem Wäldchen bei Frutigen fand ein Holz sammelnder Knabe den Leichnam eines zirka 60jährigen Mannes, dessen Identität bis heute noch nicht festgestellt werden konnte. —

In Kandersteg wurde am 22. ds. der erste internationale Pfadfinderkongreß feierlich eröffnet. Nach der Eröffnung fand eine Besichtigung des internationalen Pfadfinderheims, das für 200 Pfadfinder Platz bietet, statt. Beim nachfolgenden Bankett sprach Sir Robert Baden-Powell und der Präsident des schweizerischen Pfadfinderbundes, Dr. von Bonstetten. —

Vor dem Café Rüschli in Biel stieß der 10jährige Fritz Hofer, Sohn eines Polizisten, mit dem Fahrrad gegen ein Automobil. Er wurde überfahren und starb an den Folgen eines dabei erlittenen Schädelbruches. — Oberhalb der städtischen Badeanstalt ertrank beim Baden in der Zihl der Jüngling Roland Monbaron aus Cortébert. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Am 21. ds. wurde in Lyß der Arbeiter Alfred Bürgi von einem Motorradfahrer überfahren und erlitt einen mehrfachen Beinbruch. —

Im Mordfalle von Charmoille wurde festgestellt, daß Josef Walch einige Tage nach dem Verschwinden des Henri Germiquet diesem die Summe von 25,000 Franken hätte ausbezahlen sollen. Walch hat im Gefängnis viel von seiner früheren Sicherheit eingebüßt und hofft man auf ein baldiges Geständnis. —

In der Umgebung von Saignelégier wurden vier Mann einer Telegraphenpatrouille der Batterie 11 während rend eines Gewitters vom Blitze getroffen. Drei konnten sich wenige Minuten später wieder unversehrt erheben, der vierte aber mußte ins Spital nach Saignelégier gebracht werden. —

† Adolf Knechtli,

gew. Vorsteher der Einnahmenkontrolle der Schweiz. Bundesbahnen in Bern.

Dienstag den 13. Juli 1926, morgens früh nach 7 Uhr, starb in Adelboden, wo er seine Ferien verbrachte,

† Adolf Knechtli.

plötzlich und unerwartet im 70. Lebensjahr, Herr Adolf Knechtli, gewesener Vorsteher der Einnahmenkontrolle der Schweiz. Bundesbahnen. — Im Jahre 1857 im Kanton Aargau geboren, trat er in jugendlichem Alter, weil das Landgut seiner Eltern deren zehnköpfigen Kinderschar nicht Betätigung und Auskommen geboten hätte, in den Dienst der Schweiz. Nord-Ost-Bahn, wo er es im Laufe der Jahre durch seine Gewissenhaftigkeit und persönliche Tüchtigkeit und Liebe zur Arbeit von den untersten Funktionen bis zum Adjunkten der Betriebskontrolle brachte. Beim Rückkauf der Privatbahnen durch die Eidgenossenschaft wurde er nach Bern berufen, wo er zunächst als Stellvertreter und später als Vorsteher der Einnahmenkontrolle tätig war, bis er vor vier Jahren nach beinahe 50jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand trat. In früheren Jahren führten ihn sehr oft Dienstreisen in die Nachbarländer; anläßlich seiner letzten Dienstreise verunglückte er bei seiner Abreise im Bahnhof Bern, indem er sich auf der letzten Treppenstufe ein Bein brach, was ihn dann mit einer darauffolgenden Brustfellentzündung, von welcher ihm eine leichte Bronchitis übriggeblieben ist, monatelang aufs Krankenlager warf. Nach seinem Wohlbefinden während der letzten Jahre zu schließen, wäre dem rüstigen Mann noch ein langer, sorgenloser Lebensabend beschieden gewesen, als ihn plötzlich ein aus unaufgeklärter Ursache entstandener Blutsturz ereilte und seinem irdischen Dasein ein unerwartet rasches, aber sanftes Ende setzte.

Politisch hat sich Herr Knechtli nie betätigt und er ist auch im öffentlichen Leben nie hervorgetreten. Er lag als stiller, ruhiger Bürger seiner Pflicht ob und widmete sich außergeschäftlich nur seiner Familie. Im Jahre 1878 ging er in Baden (Aargau) mit Anna Künzli von Zäziwil den Lebensbund ein. Seine vorzügliche, herzensgute Gattin schenkte ihm fünf Kinder, wovon die einzige Tochter im Alter von 9 Jahren starb. Im Jahre 1912 verlor er in Bern seine treue Lebensgefährtin, die 34 Jahre lang Freud und Leid mit ihm geteilt hatte. Erst 10 Jahre später ging er ein zweites Ehebündnis ein. Als großer Naturfreund liebte er bis an sein Lebensende, seine freie Zeit zu kleinen und großen Wanderungen durch Wald und Flur zu benützen und jedes Jahr zog es ihn unwiderstehlich ins schöne Wallis, wo er Weg und Steg kannte. Dank seiner Charaktereigenschaften und seines offenen, leutseligen Wesens werden alle, die ihn kannten, dem Verstorbenen ein warmes Andenken bewahren.

In seiner Sitzung vom 20. ds. erledigte der Stadtrat in rascher Folge eine Reihe kleinerer Geschäfte. Er bestätigte auf eine neue Amtsdauer die Lehrer und Lehrerinnen Ferdinand Howald an der Länggaßschule; Pauline Fues an der Kirchenfeldschule; Gottfried Roth und Frau Lina Rubin-Siegenthaler an der Schoßhaldenschule; Marie Lüthi an der Breitfeldschule; Hermann Mummenthaler, Simon Schütz, Paul Mosimann, Hans Marti und Frau Hulda Bigler-Huber an der Primarschule Bümpliz; Werner Huber in Oberbottigen; neugewählt an die Länggaß-

schule wurde Hermann Burri, derzeit Lehrer in Uetendorf. — Die Errichtung einer zweiten Spezialklasse für Schwachbegabte in Bern-Bümpliz wurde gutgeheißen. — An den Verband für Wohnungsreform wurde ein Stück Land beim Südbahnhof Bümpliz verkauft. — Der Ankauf der an den Erlacherhof anstoßenden Besitzung um 170,000 Franken wurde nach einer längeren Debatte mit 33 gegen 24 Stimmen beschlossen. Zum Schluß sprach Vizepräsident Witz Herrn Finanzdirektor Dr. Guggisberg anläßlich seiner Wahl zum Regierungsrat die Glückwünsche des Stadtrates aus; ebenso den Dank für die der Stadt geleisteten wertvollen Dienste. —

Die Ersatzwahl in den Gemeinderat für den ausscheidenden Finanzdirektor Dr. Guggisberg wurde auf den 23. Oktober angesetzt. Der freigewordene Sitz wird vorderhand nur von der freisinnig-demokratischen Partei beansprucht. An Anwärtern herrscht kein Mangel, es werden als Kandidaten genannt: Dr. König, Dr. Rubin, Dr. Bärtschi, Lehrersekretär Graf und Architekt Indermühle. —

Am 22. ds. wurde im Münster die Weltkirchenkonferenz eröffnet. Ansprachen hielten Erzbischof Stephan (Sofia), Bischof Ostenfeld (Kopenhagen) und Professor Siegmund Schultze (Berlin). Am 23. ds. begannen die Sitzungen der kirchlichen Konferenzen. Daneben tagen auch die Vorbereitungskomitees für die Weltkirchenkonferenz, die 1927 in Lausanne abgehalten werden soll. Die Konferenz besteht aus etwa 70 Delegierten, die am 26. ds. vom Bundesrat empfangen wurden. —

Am 22. ds. bestieg der fast 73jährige Berner Egli mit seinem Sohne das 2974 Meter hohe Schilthorn. Von Bern bis Lauterbrunnen fuhren sie per Velo. Dies ist für einen 72jährigen Herrn gewiß eine ansehnliche Leistung. —

Der Leichnam des am 15. ds. in der Badanstalt Marzili ertrunkenen Mädchens konnte am 20. ds. beim untern Rechen des Bubenseelis geborgen werden.

Seit neuerer Zeit häufen sich wieder die Badediebstähle in der Stadt. Am 17. ds. konnten zwei junge Badediebe auf frischer Tat ertappt werden. Auch auf dem Wochenmarkt werden wieder häufig Portemonnaies gestohlen, die unvorsichtig oben auf die Körbe gelegt werden. —

Am 22. ds. wurde ein aus Schleitheim (Schaffhausen) stammender Reisender, namens Gustav Mäder, verhaftet, der verdächtig ist, in letzter Zeit mehrere Ladeneinbrüche in Bern begangen zu haben. Es wurden eine Menge Einbruchswerkzeuge bei ihm gefunden. —

Die Assisenkammer verurteilte einen gewissen W. G. wegen Fälschung und Diebstahl zu 11 Monaten Korrektionshaus, die ihm unter Auferlegung einer fünfjährigen Probezeit bedingt erlassen wurden. Er hatte sechs Zeichnungen seines Freundes, eines Kunstmalers, mittelst falscher Vollmacht bei einem Kunsthändler erhoben und diese auf eigene Rechnung verkauft. Der Schaden beträgt über Fr. 500. Ein ähnliches Stücklein hatte er auch mit der Geige eines Musiklehrers geleistet. Auch hier gelang es ihm, Fr. 500 einzuheimsen. —

Am 17. ds. ging in der Steinerstraße der Marder, der die Hühner des Stadtrates Ryser erwürgt hatte, in die ihm gestellte Falle. Doch scheint es, als ob in der Gegend noch mehrere Marder ihr Unwesen trieben, denn es wurde seither schon wieder einer gesichtet. —

General Sir Robert Baden-Powell wird bei seiner Durchreise von Kandersteg dem Bernischen Pfadfinderkorps einen Besuch abstatten. Er trifft Sonntags gegen 20 Uhr mit seinem Gefolge in Bern an und wird von den Zentral-, Kantonal- und Stadtvorständen und der Leitung des Bernischen Pfadfinderkorps empfangen. Zirka 20 Uhr 30 findet zu Ehren des Besuchers beim neuen „Berna"-Heim, oberhalb des Blutturmes, ein Lagerfeuer statt, zu dem wegen Platzmangel nur den Geladenen Zutritt gewährt werden kann. Bei starkem Regenwetter fällt das Lagerfeuer aus und wird durch die Besichtigung der verschiedenen Pfadfinderheime ersetzt. Die einzige Gelegenheit, den Pfadfindergründer in Bern begrüßen zu dürfen, werden Pfadfinder und Pfadfinderinnen wohl zu schätzen wissen und von Stadt und Land recht zahlreich zu der Feier erscheinen.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. Beim Abstieg vom Dent de Lys (2017 Meter) stürzte der 16jährige Marcel Jamin aus Lyon zirka 80 Meter tief ab. Seine Kameraden brachten ihn in eine Sennhütte und von dort ins Kantonsspital nach Lausanne, wo er das Bewußtsein bis Montag abends noch nicht erlangt hatte. — Beim Aufstieg auf die Aiguille de Chandon stürzte der englische Tourist Charles Latham zu Tode. Er riß den Führer, an den er angeseilt war, etwa 70 Meter tief mit, doch kam dieser mit leichteren Verletzungen davon. — Auf dem Rückweg von einer Besteigung des Matterhorns stürzten unterhalb der Solweigh-Hütte die beiden Touristen Louis Danon aus Genf und Guinaz, Angestellter der Lonzawerke in Visp, ab und fielen zu Tode. Die Leichen konnten geborgen werden. — In der Umgebung von Courmayeur (Montblancgebiet) stürzten zwei junge Deutsche tödlich ab. Die Leichen wurden von Schweizer Touristen am Fuße eines Felskopfes aufgefunden. — Am Kilcherstock in Glarus stürzte der 26jährige Feldarbeiter Mathias Zweifel zu Tode. Er hinterläßt eine junge Witwe und ein einjähriges Kind. —

Verkehrsunfälle. Am 20. ds. stürzte in Basel während eines Uebungsfluges der 26jährige Militärpilot, Leutnant Wullschleger, Streckenflieger der „Balair" auf dem Flugplatz Sternenfeld bei Birsfelden zu Tode. Er wurde am 23. ds. nachmittags unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung beider Basel zur letzten Ruhe geleitet. Ein Fliegergeschwader aus Dübendorf überbrachte dem toten Kameraden den letzten Gruß. — Am 20. ds. wurde in Genf der Zeichner Theophil von Siebenthal von einem Automobil angefahren und schwer verletzt. Am gleichen Tag wollte in Zürich an der Pelikanstraße ein Chauffeur eines Luxusautos einem Radfahrer, der sich mit einem Taxi kreuzte, ausweichen, fuhr über den Randstein aufs Trottoir und zerquetschte einen Bauarbeiter zu einer unförmigen Masse. Radfahrer und Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon. — Zwischen Schuls und Fetan verunglückte der Arzt Peter Steiner aus Schuls, während der Autofahrt zu einem Kranken und erlag noch am gleichen Tage seinen Verletzungen. — Am 17. ds. überfuhr in Basel ein Automobil zwei Eisenbahnarbeiter auf der St. Jakobsstraße. Der eine starb an den Verletzungen im Spital, während der andere mit Quetschungen davon kam. — Gegenüber der Werkhütte bei der Klausenstraße stürzte das mit vier Personen besetzte Auto eines Arztes über das Straßenbord auf eine Alphütte und sich überschlagend auf den Alpboden. Der Arzt erlitt starke Verletzungen, die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon. —

Beim Baden ertrank in Bellerive der 18jährige Landwirt Jotterand. — Im Menzengrüter Weiher bei Frauenfeld ertrank der 22jährige Hilfsmonteur, der den Weiher durchschwimmen wollte. — Bei den Sandbänken oberhalb Aarau gerieten die 15jährige Lehrtochter Albertine Schmiedtbauer und das 9jährige Söhnchen des Schuhhändlers Hagmann zu weit hinaus und wurden von der Strömung fortgerissen. Frau Hagmann und zwei andere Kinder wollten ihnen Hilfe bringen und es gelang auch, die Tochter Schmiedtbauer ans Land zu bringen, doch war sie bereits tot. Die Leiche des Knaben konnte noch nicht gefunden werden. —

Bernerland.

Am 17. ds. ging über das ganze Emmental ein heftiges Gewitter nieder. Besonders Huttwil hatte darunter zu leiden; der Blitz demolierte einige Kamine und elektrische Leitungen. In Sumiswald und Wyßachen wurde das reife Korn und der Roggen in den Boden geschlagen. Zwischen Sumiswald und Gammenthal wurde die Bahnlinie unterbrochen, da sich ein sonst unscheinbares Bächlein als reißender Strom seinen Weg durch den Tunnel suchte. Bei der Haltestelle Griesbach ging ein Erdschlipf nieder, bei Huttwil überschwemmte das sogenannte Weierbächlein das Geleise und zwischen Eriswil und Huttwil mußten mehrere Gebäude geräumt werden. Die Station Hüswil ragte nur mehr als Insel aus dem Schlammwasser hervor. — In der Gegend von Rüegsauschachen ging über die Schaufelbühlegg ein schweres Hagelwetter nieder. Rüegsbach und Lützelflühbach überfluteten die ganze Umgebung. Kartoffeläcker und Pflanzgärten wurden mit Schutt überschwemmt. Die Motorspritzen von Rüegsbach und Rüegsauschachen mußten ausrücken, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen. Auch in Rüegsau standen viele Häuser unter Wasser. —

Operetten-Theater.

Jenny's Bummel.

Lustspiel von Bachwitz und Jakobstetter.

Das Operettentheater bietet in der Vorsaison eine Reihe von Lustspielaufführungen, um dann auf dem Umwege über ein Variéteprogramm dem sichern Operettengeschäft zuzusteuern. Nelly Rademacher, Waldemar Leitgeb und Carl Sumalvico erproben die Anhänglichkeit des Berner Theaterpublikums und machen damit keine schlechten Erfahrungen. Die Wiedersehensfreude hat allerdings eine besondere Belebung erfahren durch die Fortschritte, die die alten Freunde auf ihren seitherigen Wanderfahrten gemacht haben. Besonders Nelly Rademacher hat sich technisch mächtig vervollkommnet und ist trotzdem das lustige, unverdorbene Sprühteufelchen geblieben, das man hier so geschätzt hat. Ihre Jenny, das Ladenmädel mit der Sehnsucht nach dem großen Leben, übermütig in die große Dummheit des Abenteuerns hineinhüpfend, ist wieder eine Meisterleistung. Recht sympathisch gestaltete auch Paul Walter vom Münchner Schauspielhaus den verliebten Freund, der seiner Jenny durch Dick und Dünn folgt, ihre Freuden und Aengsten mit ihr teilt und sie deshalb auch zur allgemeinen Befriedigung am Schluße der Kette von weiteren Bewerbern, unter denen sich Leitgeb als Dichter in Telegrammstil, Sumalvico als trockener Geschäftsmann und Jenny als knurriger Amerikaner auszeichnen, mit Eleganz wegschnappt. N.

Sport-Chronik

Die Einweihung der Süfternenhütte.

Begünstigt von prächtiger Witterung wurde letzten Sonntag in der Einsattelung des Grates zwischen Pfeife und Schüpfenfluh unter zahlreicher Beteiligung seitens der Mitgliedschaft, der befreundeten Vereine sowie der ansässigen Bevölkerung das neue Bergheim „Süfternen" des Stadtturnvereins Bern eingeweiht. Die Hütte liegt auf einer Höhe von 1540 Meter inmitten des schönsten Teils unserer Voralpen. Die Gegend eignet sich vorzüglich sowohl zur Ausübung des gesunden Skisportes wie des Bergsportes. Im südlichen Teil der Hütte, der ursprünglich als Stall diente, wurde nach Einzug einer Zwischendecke, im Erdgeschoß eine geräumige Küche und eine Bauernstube eingebaut; im ersten Stock befinden sich vier luftige Schlafräume mit Matratzenlagern für 80 Personen. Der Umbau fand nach den Plänen von Herrn Architekt Ernst Horlacher in Bern statt, der die Aufgabe in vorbildlicher Weise gelöst hat. Die hübsche, geschmackvolle Innenausstattung gibt dem ganzen ein überaus heimeliges Aussehen.

Herr E. Bieler, Ehrenmitglied des Stadtturnvereins, entbot den Gästen herzlichen Gruß und Willkomm. In eindrucksvoller Ansprache schilderte er die primitiven Unterkunftsverhältnisse, wie sie vor dem Bau bestanden haben. Der Stadtturnverein hat es als Pflicht empfunden, für gesundheitlich einwandfreie Unterkunftsräume für die Berg- und Wintersport treibende Jungmannschaft zu sorgen. Die eingehende Prüfung ergab keinen andern gangbaren Weg als den Ausbau der alten Süfternenhütte. Der Verein fand dabei verständnisvolle Unterstützung bei der bernischen Regierung, bei den Organen der kantonalen Forstdirektion und beim Kantonsbauamt. Sein Dank galt vorab diesen Behörden, dann aber auch all den alten Stadtturnern, die in freudigem Opfersinne die finanziellen Mittel für die innere Ausstattung bereit gestellt haben. Die Rede klang aus mit dem Wunsche und der Aufforderung, im neuen Bergheim stets ein guter Geist der Kameradschaft zu pflegen, damit dasselbe zu einem Hort der Erholung aus des Alltags Mühe und Sorgen werde.

Herr Klingler, als Vertreter der Vereinigung bernischer Skiklubs, begrüßte die Schaffung des neuen Bergheims als wirksamste Förderung des gesunden Skisportes. Herr Emil Balmer, von der Gymnastischen Gesellschaft, gab den freundnachbarlichen Gefühlen in Versform herzlichen Ausdruck und Herr Rudolf Wyß, Führerobmann, namens der Sektion Bern des S. A. C. pries die mustergültige Einrichtung und wies auf die mannigfaltigen Berührungspunkte von straffer turnerischer Erziehung und den Bergsport hin. Zur Erinnerung an die Feier wurde der Stadtturnverein überdies mit sinnigen Geschenken bedacht.

Im Namen der Jungmannschaft nahm Herr Karl Herzig das Bergheim in treue Obhut und verdankte allen Spendern ihre freundlichen Gaben. Der Feier, die durch ihre Schlichtheit einen nachhaltigen Eindruck hinterließ, schloß sich ein fröhlicher Chilbibetrieb an, bis im Westen aufsteigende Wolken zur Heimkehr mahnten. E. B.

Dreiländerkampf.

Der Dreiländerkampf Deutschland — Frankreich—Schweiz, seit langem in den Leichtathletikkreisen mit Spannung erwartet, hat am letzten Sonntag in Basel stattgefunden. Dieser Ehrentag für die Leichtathletik war wirklich von besonderem Schlag. Das Hauptziel für uns Schweizer war ja, wie es unserer Tradition entspricht, daß sich die Athleten Frankreichs und Deutschlands auf Schweizerboden die Freundeshand wiederum geboten haben und die fürchterlichen Geschehnisse des Weltkrieges endgültig vergessen wollen. Es ist aber nicht ein Vergessen im Sinne nicht mehr daran denken zu wollen, sondern jeder gelobt sich im Stillen, daß so etwas fürchterliches in der Zukunft zwischen Brudervölkern nicht mehr möglich werden kann. Dafür werden die Athleten in ihrer Heimat wirken.

Der Wettkampf wurde auf dem festlich geschmückten Sportplatz des Basler Sportklubs Old-Boys durch den Aufmarsch der Athleten, die von den den Platz dicht umdrängenden Zuschauern (gegen 10,000, eine nie geahnte Zahl für ein Leichtathletikmeeting) begeistert begrüßt wurden, eröffnet. Gleich darauf wurde die Serie der einzelnen Kämpfe durch den 100 m Lauf eingeleitet. Es herrschte atemlose Stille. Ein prächtiger Start und die 6 Läufer, immer je zwei für jedes Land, stieben davon. Bis zu 50 m war das Feld noch geschlossen, plötzlich schoß der bekannte Deutsche Kömigs vor und riß den Sieg an sich. Mit unheimlicher Energie hatten sich die Franzosen vorgeworfen und sicherten sich überraschenderweise den 2. und 3. Rang. Ungefähr in allen Laufkonkurrenzen herrschte die gleiche Spannung und mit Aufbietung aller Energie und Kraft wurde um den Sieg gekämpft. Es würde zu weit führen, alle einzelnen Kämpfe noch näher zu besprechen. In jeder Disziplin wurde hervorragendes geleistet und zum Teil vollendete Technik vorgeführt. Mancher junge Schweizerathlet hat hier Gelegenheit gehabt, abzugucken und zu lernen, denn am meisten lernt man, wenn man die Sache mit eigenen Augen verfolgen kann.

Trotz dem oft schleppenden Gange der Kämpfe und schlechter Resultatübermittlung befanden sich die Zuschauer von a bis z wie bei einem Fußballfinal in Spannung. Die Leichtathletik hat dadurch bewiesen, daß auch sie Leute einen ganzen Nachmittag in Bann ziehen kann!

Zum vorneherein wußte man, daß die deutschen Athleten, die vom Staate viel mehr unterstützt und gefördert werden als z. B. in der Schweiz, den Sieg erringen werden. Aber die Franzosen und Schweizer haben es ihnen nicht leicht gemacht. Wenn man das Fazit aus dem Gesehenen zieht, muß man sagen, daß Deutschland vorauseilt, daß aber auch die Schweizer und Franzosen zu prächtigen Leistungen fähig sind, und dieser Dreiländerkampf, der auf speziellen Wunsch von Deutschland und Frankreich mit der Schweiz nun jedes Jahr stattfinden soll, wird sie noch zu besserm anspornen.

Speziell erfolgreich waren in der Schweizermannschaft Imbach, Martin, Meier, Simmen, Oschwald und Bomer.

Möge auf den in nächsten Jahren zur Durchführung gelangenden Dreiländerkämpfen ein ebenso guter Stern wallten!

Länggaßturnverein.

Am Sonntag feierte der rührige Länggaßturnverein sein 25 jähriges Bestehen. Er kann auf eine erfolg- und arbeitsreiche Laufbahn zurückschauen, und gerade dieses Jahr haben die Länggäßlerschwinger am Eidg. Schwing- und Aelplerfest in Luzern hervorragend abgeschnitten.

Ein Vereinswettkampf hat denn auch den Gönnern Gelegenheit gegeben, die seriöse Arbeit des Länggaßturnvereins im National-, Kunst- und Volkstümlichen Turnen zu verfolgen. Ueberall wurden sehr schöne Resultate erziehlt. Durch einen Festakt im Bierhübeli wurde die in allen Teilen gelungene Jubiläumsfeier abgeschlossen. B. H.

Verschiedenes

Erntezeit.

Herbst wird's langsam auf der Welt
Und die Birnen reifen;
Daß auch manches and're reift,
Ist wohl zu begreifen.
Wie das Obst fällt der Respekt
Vor den „neuen Größen",
Und man liest im Morgenblatt
Von — Zusammenstößen.

Nah und ferner Orient
Steht in Flammenzeichen,
Griechenland macht Revoluzz,
Persien desgleichen.
China übt den Bürgerkrieg
Schon seit vielen Jahren,
Und mit Sowietrußland ist
Niemals man im Klaren.

Auch in Deutschland hie und da
Gibt's noch einen Rummel,
Und 's befreite Elsaß macht
Manchen Freiheitsbummel.
Polen und was drum und dran
Lebt an Rußlands Rande,
Knüpft und löst fast jeden Tag
Die polit'schen Bande.

Aber auch der Westen steht
Schwach im Großen, Ganzen:
Frankreich, trotz Poincarré,
Kämpft mit den Finanzen.
Tunis, Tanger sind zur Zeit
Böse Kolonisten,
Und man liest im Abendblatt
Viel von — Zukunftszwisten. Hotta.